



Exporte gingen im 1. Halbjahr 2013 um 0,6 % zurück

Exporte gingen im 1. Halbjahr 2013 um 0,6 % zurück. Im ersten Halbjahr 2013 sanken die deutschen Ausfuhren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 0,6 % auf 547,4 Milliarden Euro. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, waren die Ausfuhren im ersten Quartal 2013 gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,5 % gesunken, während sie im zweiten Quartal um 0,4 % zulegten. Die Versendungen in Länder der Europäischen Union verringerten sich im ersten Halbjahr 2013 um 1,7 % auf 313,6 Milliarden Euro. Die Eurozone nahm dabei weniger deutsche Waren ab als im ersten Halbjahr 2012 (- 2,9 % auf 205,1 Milliarden Euro), wohingegen die Nicht-Eurozone mehr Waren nachfragte (+ 0,6 % auf 108,5 Milliarden Euro). Im EU-Handel sanken die Versendungen nach Italien um 6,3 % auf 27,8 Milliarden Euro, die Exporte nach Frankreich gingen um 4,3 % auf 51,3 Milliarden Euro zurück. Dagegen legten die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich um 4,8 % auf 37,7 Milliarden Euro zu. Bei den deutschen Exporten in Länder außerhalb der EU ("Drittländer") gab es im ersten Halbjahr 2013 ein Plus von 1,0 % auf 233,7 Milliarden Euro. Hierzu hat vor allem das zweite Quartal beigetragen, in dem 2,2 % mehr Waren in Drittstaaten gingen. Besonders ausgeweitet wurden im ersten Halbjahr 2013 die Ausfuhren in die Türkei (+ 14,5 % auf 11,4 Milliarden Euro). Auch die Exporte in die Vereinigten Staaten stiegen, und zwar um 2,3 % auf 42,7 Milliarden Euro. Weniger Waren gingen hingegen nach Indien (- 8,6 % auf 4,8 Milliarden Euro) und China (- 5,9 % auf 32,3 Milliarden Euro). Die deutschen Einfuhren verminderten sich im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,7 % auf 449,5 Milliarden Euro. Der Rückgang im ersten Halbjahr ist darauf zurückzuführen, dass weniger Waren aus Drittländern eingeführt wurden. Der Wert der Waren, die nicht aus der EU kamen, verringerte sich im ersten Halbjahr 2013 um 4,7 % auf 190,2 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal nahmen die Drittlandseinfuhren etwas weniger stark ab (- 3,3 %). Besonders ausgeprägt waren von Januar bis Juni 2013 die Abnahmen der Einfuhren aus Brasilien (- 18,6 % auf 4,5 Milliarden Euro) und Norwegen (- 16,5 % auf 11,3 Milliarden Euro). Die Einfuhren aus China (- 5,6 % auf 35,4 Milliarden Euro) und aus den Vereinigten Staaten (- 3,2 % auf 24,5 Milliarden Euro) gingen ebenfalls zurück. Die Einfuhren aus der Schweiz hingegen stiegen (+ 2,9 % auf 19,1 Milliarden Euro). Ausgeweitet wurden die Wareneingänge aus der EU. Aus der EU kamen Waren im Wert von 259,4 Milliarden Euro (+ 0,7 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2012). Besonders stark stiegen die Wareneingänge im zweiten Quartal (+ 2,9 %). Die Warenimporte aus der Eurozone nahmen im Zeitraum Januar bis Juni 2013 um 0,8 % auf 174,5 Milliarden Euro zu, die Eingänge aus der Nicht-Eurozone um 0,5 % auf 84,9 Milliarden Euro. Mehr Waren stammten vor allem aus Polen (+ 5,8 % auf 17,5 Milliarden Euro), Spanien (+ 5,0 % auf 12,5 Milliarden Euro) und den Niederlanden (+ 4,9 % auf 45,2 Milliarden Euro). Weniger Waren wurden aus Irland (- 5,6 % auf 4,6 Milliarden Euro) und aus Italien (- 4,8 % auf 24,0 Milliarden Euro) bezogen.
Telefon: +49 611 75 3330
Mail: poststelle@destatis.de
URL: http://www.destatis.de/new/pmcounter.cfm?n_pnr_=543553

Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland. Wir sind rund 2 500 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland. Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden. Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.